Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Bestellgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 87 — **Samstag, den 24. Juli 1915** — **49. Jahrgang**

Der Weltkrieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Perthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Priesterwalde mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauerten die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Lingekopf—Barrenkopf nördlich von Münster wurde nach heftigem Nahkampf vor und in den Stellungen der Bayern und mecklenburgischen Jäger zurückgeschlagen. Zwei Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an.

Bei Metzeral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erwiederung der mehrfachen Beschießung von Thiécourt und anderen Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie Pont-à Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von Saint Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gérardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Couflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und drei Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Truppen näher heran. Vor Rozan wurden das Dorf Milunj und das Werk Szygi mit dem Bajonett gestürmt und in letzterem 290 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mißlangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Das Westufer der Weichsel von Janowice, westlich von Kazimierz bis Graniea ist vom Feinde gesäubert. Im Waldgelände südlich von Koziniee wird noch mit russischen Nachhuten gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Vorwärts in Polen.

Vergebliche Vorstöße der Italiener.

Wien, 23. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Südpolen, in Wolhynien und am oberen Bug nehmen ihren Fortgang. Gegen die Bugstrecke Kamionka—Strumilowa—Krystynopol—Sokal, an deren Ostufer wir uns einige brückenkopfartige Stellungen eingerichtet haben, setzte der Feind sehr starke Kräfte an. Er arbeitete sich an einzelnen Punkten bis auf 300 Schritte bis an unsere Schützengräben heran; anderenorts kam es bis zum Handgemenge.

Ueberall wurden die Russen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Südöstlich Sokal nahm bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Kopal Nr. 10 drei russische Offiziere und 342 Mann gefangen.

Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte bedeutend Raum. Zwi-

Auf der Bergveste des Hartmannsweiler Kopfes.

Vom Kriegsberichterstatter der „Deutschen Zeitung."

Großes Hauptquartier, 15. Juli 1915.

Selten hat der Vogesenwanderer den Hartmannweiler Kopf besucht. Es war einer der „Köpfe", die bei der in Jahrtausenden der Erdgeschichte erfolgten Abwitterung der jüngeren Gesteine dem Wetter Trotz geboten, aber als Anpassungsform an den Sturm und den sprengenden Frost jene für die südlichen Vogesen und den südlichen Schwarzwald kennzeichnende Halbkugelform erhalten hatten, die das alemannische Volk „Belchen" und die Franzosen „Ballon" nennen. Vor den anderen, die dutzendweise in seiner Nähe aufragen, zeichnet sich der Hartmannsweiler Kopf dadurch aus, daß er am weitesten in die Rheinebene vorspringt und dadurch eine hervorragende strategische Bedeutung hat. Aber wer dachte an den Krieg, wenn er den heiligen Frieden der Wasgenwipfel zustrebte? Ihn lockte mehr als dieser Vorberg, der die Tausendmetergrenze nicht ganz erreicht, der benachbarte Gebweiler Belchen, der dieselbe Aussicht bot und mit seinen über 1400 Metern als höchste Spitze der Vogesen weit in die Vegetationsregion der Alpen hineinreichte, auf die er eine so breite Aussicht vom Mont Blanc bis zum Säntis gewährte; oder der Molkenrain oder der Hohneck. So einladend nahe er lag, so vereinsamt blieb der Hartmannsweiler Kopf.

Heute, wo er von allen südlichen Vogesenhöhen diejenige ist, um die am meisten Blut vergossen wurde und die am häufigsten in den amtlichen Berichten von uns vom Feinde genannt wurde, ist es als ob er die Verpflichtung fühle, sich fernhin sichtbar von der ganzen Vogosenkette abzuheben. Kaum gaben die letzten Vorstadthäuser von Mülhausen den Blick nach der Vogesenkette frei, so bemerkt man eine Höhe, auf deren Gipfel der Wald dünn und borstig, wie ausgerauftes Haar, gegen den Himmel steht. Zwischen den kahlen, astlosen Baumstämmen wogt von Zeit zu Zeit Rauch auf, den der Kundige als eine Minensprengung erkennt. Der ganze Gipfel ist voller Narben und Schmisse, denn hellrot zeichnen sich Granateinschläge und Schützengräben auf seinem Gestein ab. Das ist der Hartmannsweiler Kopf, unser heutiges Ziel.

Bis zu seinem Fuße ist noch ein ziemlich weiter Weg, den der Kraftwagen schnell zurücklegt. Mühlhausen schlief noch, als wir aufbrachen, in Lutterbach ist schon beginnendes Leben. Ueber den Dächern am Ausgange schwebt eine schwere schwarze Wolke, die sich rasch zerteilt. Vielleicht haben die Franzosen eben wieder hineingeschossen, wie neulich, wo sie mit schwerem Schiffsgeschütz den Bahnhof suchten und ein paar Kinder zerrissen, die auf dem Wege zur Schule waren. In Mittelsheim, wo die reichen oberelsässischen Kalischätze ausgebeutet werden, stehen die Bohrtürme, als ob sie Sonntag feierten, und in den hübschen Gartenkolonien für die Arbeiter sieht man kaum einen Menschen. In Bollweiler, das ich bei meinem Besuche im Winter noch unversehrt sah, bietet sich jetzt typischen Bilder einer begonnenen Beschießung. Bei den verschiedenen Versuchen der Franzosen, von den Vogesenkämmen aus den Bahnknotenpunkt zu zerstören, sind eine Anzahl Bürgerhäuser von Granaten durchlöchert worden. Aber die Einwohner sind dageblieben, und in den Straßen sieht man die hier im hügeligen Land üblichen Ochsenwagen am frühen Morgen die Ernte einbringen, und an den Landstraßen sammeln die Bauern die kleinen Kirschen, die zum Brennen des

schen der Bystryce und der Weichsel warfen die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind auf Belzyce und Wronow zurück.

Westlich der Weichsel, von der Pilicamündung aufwärts, sind die Verbündeten bis an den Strom und den Gürtel von Iwangorod herangerückt. Bei Kozinice kämpfen unsere Truppen noch mit feindlichen Nachhuten. An den anderen Teilen der Front ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht im Görzischen ist noch immer nicht abgeschlossen. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener gestern ein mäßiges Artilleriefeuer. Ein Angriff auf den Monte Sobotino wurde abgeschlagen. Im Vurfelde von Podgora liegen Hunderte von Feindesleichen. Unsere Truppen haben die ursprünglichen Stellungen des Brückenkopfes ausnahmslos im Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuerdings besonders aus. Am Rande des Plateaus von Doberdo wird weitergekämpft. Gegen den Abschnitt Peteano—Sdraussina setzten die Italiener in der verflossenen Nacht drei Angriffe, die abgeschlagen wurden, an. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Sdraussina und Polazzo näher an unsere Gräben heranzuarbeiten. Auch neuerliche Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermegliano und gegen den Monte Cosich waren gleich allen früheren vergeblich.

Am Mittel-Isonzo finden nur Geschützkämpfe statt. Im Krngebiete wiesen unsere Truppen gestern, dann nachts und heute früh Angriffe ab.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts wesentliches ereignet. Ein Nachtangriff der Italiener auf den Monte Piano scheiterte. Das Artilleriefeuer hält an mehreren Stellen an.

Stellvertretender Chef des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Panik im Vierverband.

Berlin, 23. Juli. (Ctr. Bln.)

Pariser, Londoner und Hadreser Stimmungsberichte lassen, wie verschiedene Morgenblätter berichten, keinen Zweifel über die Panik, welche die Verzweiflungsversuche des russischen Heeres im Vierverbandslager hervorrufen. Man befürchtet eine Katastrophe der russischen Armee. Dazu kommen noch die schweren Sorgen wegen der italienischen Mißerfolge. In London sieht man für die Italiener am Isonzo das russische Schicksahl in den Karpathen voraus.

Die feindlichen Verluste bei Arras.

Zürich, 23. Juli. (Ctr. Bln.)

Zwei Schweizer, die in Frankreich in die Fremdenlegion traten und die jetzt geflüchtet sind, machten in Bern unabhängig von einander folgende Mitteilungen über die Verluste der Legion vor Arras: Vor Nordarras wurde das erste Fremdenregiment vom 8. bis zum 10. Mai dreimal zum Sturm vorgeschickt. Vor dem betrug die Zahl des Regiments 4600 Mann, nach dem Sturm 820. Das zweite Regiment hatte einen Bestand von 3000 Mann, welcher nach dem Sturm auf 232 Mann zusammengeschmolzen war. Die Legion hatte sämtliche Offiziere verloren.

Die Höchstpreise für Getreide.

Berlin, 23. Juli. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat hat am 23. Juli Höchstpreise für Brotgetreide, Gerste und Hafer für das kommende Wirtschaftsjahr festgesetzt. Wenn auch die erhöhten Produktionskosten und die vermehrten Schwierigkeiten des Landwirtschaftlichen Betriebes in diesem Jahre, besonders auch das voraussichtlich geringere Ernteergebnis, eine Erhöhung der Preise wohl gerechtfertigt hätten, hat der Bundesrat doch mit Rücksicht auf eine möglichst wohlfeile Ernährung der deutschen Bevölkerung an den bestehenden Preisen für Brotgetreide festgehalten und nur die Zahl der gegenwärtigen 32 Höchstpreisbezirke auf 4 große Preisgebiete unter gleichzeitiger Einschränkung der Preisspannung verringert. Danach bleibt der Grundpreis für den Bezirk Berlin wie bisher auf 220 Mark für die Tonne Roggen. Vom 1. Januar 1916 ab treten wie bisher 1½ Mark halbmonatlich hinzu. Der Preis für Weizen ist wie in diesem Jahre auf 40 Mark über den Roggenpreis festgesetzt. Für Hafer und Gerste sind, um wenigstens eine Annährung an die stark gestiegenen Preise für die übrigen Futtermittel zu erreichen, Einheitspreise für das ganze Reich von 300 Mark festgesetzt. Dabei ist die Gerste für gersteverarbeitende Betriebe ebenso alles Staatsgetreide, wie in diesem Jahre an die Höchstpreise nicht gebunden.

Lokales.

Osthofen, den 24. Juli 1915.

* Während von dem letzten Transport Verwundeter in unserm Lazarett die meisten ihrer Genesung entgegengehen und schon verschiedene ihren Ersatztruppenteilen überwiesen worden sind, fanden in den letzten Tagen wieder zwei Osthofener, beide mit dem Eis. Kreuz geschmückt, hier Aufnahme, der Musketier Rausch vom Inf.-Reg. 168, in Galizien verwundet und aus dem Lazarett Liegnitz kommend und der Einj. Freiw. Oberjäger Helmut Perron vom 2. bay. Jägerbat., an der Lorettohöhe verwundet, seither im Lazarett Bonn-Oberkassel. Weitere Gesuche um Ueberweisung von Osthofenern und aus benachbarten Orten sind noch in der Schwebe. — Anfangs dieser Woche besichtigten eine größere Anzahl Pfleglinge des Lazaretts die im vollem Betriebe stehende Lorchsmühle. Herr Obermüller Siegl übernahm die Führung und zeigte und erklärte die für Alle hochinteressante Einrichtung in allen ihren Teilen. Zum Schlusse spendeten die Herrn Vertreter der Firma einen edlen Tropfen Elfer und sei auch an dieser Stelle herzlichst Dank gesagt.

* Die Getreideernte erlitt etwas Unterbrechung durch Regen; vielfach weht der Wind schon über Haferstoppeln; man sieht schon an der prächtigen Entwickelung der Trauben, daß wir in diesem Kriegsjahre volle drei Wochen vor sind.

* Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß es zu den Maßnahmen, den Felddiebstählen ein Ende zu machen, gehören würde, den Dienst der Feldschützen anderweitig zu regeln; sie sind früh von 4—6 Uhr, Mittags 11—1 Uhr und Abends 8—10 Uhr viel nötiger an den Ortseingängen und im Felde, als in der Zeit, wo überall draußen gearbeitet wird. Wir halten diese Anregung für recht beachtenswert.

Im Argonnerwald.

Im durchgeschlagenen Argonnen,
Da liegen bei dunkler Nacht
Die schles'schen 5er Jäger
Seit Monden auf der Wacht.
Es führet von der Straße,
Ein ausgetretner Pfad,
Da tropft vom warmen Herzblut
Manch schlesischer Soldat.

Hinab in ihre Stellung,
Vorbei an manchen Wald,
Den er mit kühnem Mute
Sich hat erstürmet bald.
Ein schlichtes Holzkreuz zeiget,
Daß hier auch einer ruht
Gefallen für Alldeutschlands
Gerechtes Hab und Gut.

Es ragen zerfetzte Bäume
Gespenstig in die Nacht,
Dahinter liegt im Graben
Die Kompanie auf Wacht.
Trotz krachender Granaten
Und surrender Schrapnell
Sind wir in unserm Graben,
Stets munter und fidel.

Es ist bei uns auch Sitte,
Daß man oft schanzen muß
Das macht nicht nur dem Franzmann
Auch uns oft viel Verdruß.
Der Freund zu meiner Linken,
Brach ein bis über's Knie,
Ich mußte raus ihn schanzen,
Und schwitzte wie noch nie.

Da neulich grad beim Frühstück,
Verdammte Schießerei,

Kirschenwassers dienen und auf die große, über die Straße und das benachbarte Ackerland gespannte Zeugplane geschüttelt werden. Näher ist man dem Vogesenkriege in Sulz, wo die Franzosen seit geraumer Zeit hereinschießen und namentlich den Ortsausgang des gastlichen, mit seinen zahlreichen Weinschenken jedem Vogesenwanderer wohlbekannten Städtchens böse zugerichtet haben. Die Beschießung von Ortschaften wie Sulz, in denen unersetzliche malerische und kulturelle Werte zu zerstören sind, die aber strategisch nicht die mindeste Bedeutung haben und militärisch nicht besetzt sind, ist eine sinnlose Freveltat, die freilich für die französische Kriegführung kennzeichnend ist. Seit sie die Hoffnung, das Elsaß wiederzugewinnen, endgültig aufgegeben haben, genügt es ihrem Heldenmute, harmlose elsässische Dörfer und Städtchen von Zeit zu Zeit mit Brandgranaten zu belegen und einige friedliche Einwohner zu morden. Das nennen sie dann die

„Befreiung des Elsaß"

Man findet z. B. in den französischen Zeitungen weinerliche und verlogen sentimentale Aufsätze, in denen geschildert wird, wie ein alter Elsässer, der sein Ende nahe fühlt, sich bis an einen französischen Beobachtungsposten tragen läßt, mit brechendem Auge das Land segnet und seine baldige „Befreiung" durch die Franzosen vom Himmel erfleht, bis er mit den Worten: „La sainte terre, la terre quand méme française" seinen Geist aufgibt, während ein Pioupion eine schnell herbeigeholte Trikolore über den Sterbenden hält Es fehlt nur der Photograph, der die Scene für den „Gaulois de Dimanohe" festhält. Der nächste Aufsatz, der auf diese Schwindelei folgt, ist dann kaltblütig überschrieben: „Nous bombardons Metzeral dans les Voges . . ."

Es gibt freilich auch Oertlichkeiten, welche sich einer auffallenden Schonung durch die Franzosen erfreuen. So z. B. das Schloß Ollweiler, welches niemals beschädigt worden ist, auch damals nicht, als die Franzosen im vollen Besitze des Hartmannsweiler Kopfes waren. Der Eigentümer, der zu den Leuten gehört, die einige Tage vor Ausbruch des Krieges in rätselhafter Weise genau Bescheid erhalten hatten und sich daher über die Grenze begeben konnten, ist „parti." Der Sohn dient als französischer Offizier. Heute noch ist jeder französische Gefange davon überzeugt, daß Frankreich von Deutschland überfallen worden sei, nachdem die Deutschen seit mehr als 40 Jahren nicht anderes getan hätten, als den Krieg gegen Frankreich vorzubereiten. Diese Legende mag während des Krieges durch eine gut geleitete Preßmache aufrechterhalten werden, wie manche andere Aber später, wenn die Waffen schweigen und die Akten reden werden, wie es zugegangen ist, daß ihre sämtlichen Sachhalter im Elsaß sich einige Tage vor Kriegsbeginn jenseits der blau-weiß-roten Grenzpfähle verzogen haben, während z. B. die Vertreter der größten deutschen Zeitungen in Paris, trotz ihre Fühlung mit der deutschen Botschaft vom Kriege überrascht und in Gefangenschaft geraten sind.

Ein Rebenhang führt zum Fuße des Berges hinüber. Mitten durch die reichbehangenen Stöcke gehen neugebrochene Fußpfade, trauernd verkümmern die zertretenen Reben auf der Erde. Sie werden wieder wachsen, es ist der größte Schade nicht, den der Krieg hier angerichtet hat. Aber für den, der dies Land lieb hat, ist es ein schmerzlicher Anblick. „Unsere schönen Reben!"

„Was Ihr am Brot erspart, gebt Ihr dem Vaterland."

Da schoß mir so ein Franzmann
Mein Speck grad mitten zwei.
Jetzt ist auch ein Gewürz gleich dran,
Sogar noch etwas mehr,
Verzehrt wird er trotz alledem
Für Deutschlands Macht und Ehr.

Dies zeigt von heitrem Geiste,
Sind's Feinde noch so viel.
Drum seid voll froher Hoffnung,
Wir kommen doch ans Ziel.
Wenn wir mal erst zu Hause,
Marschieren durch die Straß'
Dann trinken wir als Sieger
Ein frisches, gutes Glas.

Gedichtet im Schützengraben von
Otto Klingner, Jäger-Batl., 5
zur Zeit Lazarett Osthofen.

Aus dem Reiche.

Offenbach a. M., 22. Juli. Um dem Lebensmittelwucher entgegenzutreten, beginnt morgen auch die Stadt Offenbach neben Kartoffeln auch Bohnen, Zwiebeln und Erbsen auf den Markt zu bringen. Die Preise sind zunächst auf 9 Pfg. für das Pfund neue Kartoffeln, 18 Pfg. für Bohnen, 25 für neue Zwiebeln und 28 Pfg. für Erbsen festgesetzt worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Preise noch weiter herabgehen.

Spende der hessischen Lokomotivführer. Die hessischen im Dienste der Gemeinschaftsverwaltung stehenden Lokomotivführer spendeten der Nationalstiftung zum Besten der Hinterbliebenen im Kriege Gefallenen den Betrag von 3000 Mark.

Berlin, 22. Juli. (Priv.-Tel.) In Berlin ist der Höchstpreis im Zuckergroßhandel nach dem „Berl. Tageblatt" auf 48.30 Mark für den Doppelzentner festgesetzt.

Die Deutsche Turnerschaft hat den auf sie entfallendenden Anteil von den vom Nordamerikanischen Turnerbund überwiesenen zehntausend Mark zur Hälfte der Nationalstiftung für die Witwen und Waisen gefallener Krieger in Berlin, zur weiteren Hälfte der Zentralkanzlei des Witwen- und Waisenfonds der gesamten bewaffneten Macht in Wien zugewiesen. Das gleiche hat der Arbeiterturnerbund mit dem auf ihn entfallenden Anteil von dieser Summe getan.

Evangelische Gemeinde Osthofen.

Sonntag, 25. Juli.

Predigtgottesdienst morgens 9½ Uhr
Bibelstunde (Jak. 3,1—2) in der Kinderschule abends 8½ Uhr.

Ev. Gemeinde Rheindürkheim.

Sonntag 25. Juli.

Predigtgottesdienst nachmittags 1 Uhr.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Aufstellung von Hilfsschützen.

Es werden mehrere tüchtige Hilfsschützen gesucht. Bewerber wollen sich bis längstens Montag den 26. auf der Bürgermeisterei melden.

Osthofen, 24. Juli 1915.
Gr. Bürgermeisterei Osthofen
Schmitt.

Bekanntmachung.

Betr.: Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915, hier Ausführung der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915.

Auf Grund der §§ 2 und 3 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 (R. G. Bl. S. 363) und § 1 der Ausführungsanweisung des Gr. Ministeriums des Innern hierzu vom 19. Juli 1915 (Darmstädter Zeitung Nr. 166 vom 19. Juli 1915), sowie der §§ 2 und 3 der Verordnung über den Verkehr mit Gerste aus dem Erntejahr 1915 (R. G. Bl. S. 384) und § 1 der Bekanntmachung des Gr. Ministeriums hierzu vom 12. Juli 1915 (Darmstädter Zeitung Nr. 161 vom 13. Juli 1915) wird bis auf weiteres folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), sowie Emer und Einkorn allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt oder Gerste ausdreschen will, hat dem Bürgermeister der Gemeinde, in der der Ausdrusch stattfinden soll, spätestens bei Beginn des Dreschens eine Anzeige zu erstatten.

§ 2.

Die Anzeige muß erhalten:

1. den Namen des Besitzers des Getreides,
2. die Art und die Menge des auszudreschenden Getreides,
3. Zeit und Ort des Ausdreschens.

§ 3.

Der Bürgermeister hat die nach § 2 gemachten Angaben in eine Liste einzutragen.

§ 4.

Die Ortspolizeibehörden and die Gendarmerie haben sich durch häufige Revisionen von der Richtigkeit der nach § 2 gemachten Anzeigen zu überzeugen.

§ 5.

Das Esgebnis des Ausdrusches ist alsbald der Bürgermeisterei anzuzeigen, letztere hat die ausgedroschene Menge in die nach § 3 zu führende Liste einzutragen.

Das ausgedroschene Getreide darf ohne Zustimmung des für den Aufbewahrungsort zuständigen Kommunalverbandes vor dem 16. August nicht verbraucht oder verändert (insbesondere vermahlen) werden. Es ist durch den Besitzer ordnungsmäßig aufzubewahren und pfleglich zu behandeln.

§ 6.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwider handelt, wird nach § 60 der Verordnung vom 28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, sofern nicht die schwereren Strafen des § 9 der Verordnung vom 28. Juni 1915 (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark) verwirkt sind.

§ 7.

Die Anordnungen treten mit dem Tage der Verkündigung in dem Kreisblatt in Kraft.

Worms, 21. Juli 1915.

Großh. Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Prüfung der Bewerber um die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst im Herbst 1915.

Die jungen Leute, welche beabsichtigen, sich der im Herbst 1915 stattfindenden Prüfung zu unterziehen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung bei Meidung des Ausschlusses von dieser Prüfung

spätestens bis zum 1. August 1915

bei der unterzeichneten Kommission einzureichen.

Hinsichtlich der Anbringung der Gesuche wird das Folgende bemerkt:

1. Das Gesuch ist bei der unterzeichneten Prüfungskommission nur dann einzureichen, wenn der sich Meldende im Großherzogtum Hessen seinen dauernden Aufenthaltsort hat.

Bei Einsendung durch die Post ist die Sendung an die Kommission, nicht an den Vorsitzenden zu richten.

2. Die Zulassung zur Prüfung kann in der Regel nicht vor dem vollendeten 17. Lebensjahre erfolgen.

3. Das Gesuch muß von dem Betreffenden selbst geschrieben sein. Auch erscheint es zweckdienlich, wenn stets die nähere Adresse angegeben wird.

Dem Gesuche sind folgende Papiere beizufügen:

a) Geburtszeugnis (Auszug aus dem Zivilstandsregister, nicht Taufschein),

b) Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters nach folgendem Muster:

Erklärung
des gesetzlichen Vertreters zu dem Diensteintritt als Einjährig-Freiwilliger.

Ich erteile meinem Sohne (Mündel) . . . . geboren am . . . . zu . . . . meine Einwilligung zu seinem Diensteintritt als Einjährig-Freiwilliger und erkläre gleichzeitig . . . . . .

a) daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen;

b) daß ich mich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung für die Dauer des einjährigen Dienstes verpflichte, und daß soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, ich mich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

. . . den 191

Vorstehende Unterschrift de . . . . . und zugleich, daß der Bewerber de . . . Aussteller . . . der obigen Erklärung nach . . . . . en Vermögensverhältnissen zur Bestreitung der Kosten fähig ist, wird hiermit obrigkeitlich bescheinigt

. . . . . den 191

(L. S.)

Je nachdem der Bewerber selbst oder seinem gesetzlichen Vertreter die Kosten getragen werden ist in der Erklärung Satz a oder b und sind dementsprechend in der Beurkundung entweder die Worte „der Bewerber" oder „der Aussteller der obigen Erklärung" anzuwenden, das Nichtzutreffende dagegen zu streichen.

c) Ein Unbescholtenheitszeugnis, welches von der Polizeiobrigkeit oder der vorgesetzten Dienstbehörde auszustellen ist.

d) Ein selbstgeschriebener Lebenslauf.

5. In dem Gesuch ist ferner anzugeben:

a) Ob, wie oft und wo der sich Meldende sich der Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat, und von denjenigen, welche sich der wissenschaftlichen Prüfung unterziehen wollen, noch weiter:

b) In welchen zwei fremden Sprachen (wahlweise von Französisch, Englisch, Lateinisch und Griechisch und an Stelle des Englischen Russisch) die Prüfung erfolgen soll.

6. Ist bereits früher ein Gesuch um Zulassung zur Prüfung eingereicht worden, so bleibt dem erneuten Gesuche nur ein Unbescholtenheitszeugnis beizulegen.

7. Es ist nur zweimalige Teilnahme an der Prüfung gestattet, eine dritte Zulassung kann ausnahmsweise von der Ersatzbehörde 3. Instanz genehmigt werden.

Im weiteren weisen wir darauf hin, daß Gesuche um Zulassung zu einer späteren, als der im Frühjahr des 1. Militärpflichtjahres — d. i. des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird — stattfindenden Prüfung der Genehmigung der Ersatzbehörde 3. Instanz bedürfen und bei den Ersatzkommissionen des Aufenthaltsorts, nicht bei uns, einzureichen sind, welche die Gesuche der Ersatzbehörde 3. Instanz vorlegen werden;

Da die Erledigung derartiger Gesuche eine längere Zeit beansprucht, so empfiehlt sich im Interesse der Nachsuchenden, mit Einreichung derselben nicht bis zum äußersten Termin zu warten, sondern dieselben alsbald anhängig zu machen, andernfalls unter Umständen eine Zulassung zur bevorstehenden Prüfung nicht mehr möglich ist.

Ueber die Anforderungen, welche an die zu Prüfenden gestellt werden, gibt die Prüfungsordnung (Anl. 2 zur Wehrordnung vom 22. November 1888 — Regierungsblatt Nr. 68 v. 1901) Aufschluß.

Bezüglich des Prüfungstermins, sowie des Lokals, in welchem die Prüfung stattfindet, erfolgt weitere Bekanntmachung, oder es ergeht besondere Ladung zur Prüfung.

Bemerkt wird noch, daß während des Krieges erleichterte Prüfungen nicht abgehalten werden.

Darmstadt. 13. Juli 1915.

Großh. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige
Der Vorsitzende: **von Stark**, Regierungsrat.

Neue Kartoffeln u. Aepfel

verkauft

Jakob Kochner.

Unsere Saison-Räumungs-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit. Lassen Sie diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen, denn Sie kaufen jetzt wirklich billig.

Heute und folgende Tage

Reste und Abschnitte

zu staunenswert billigen Preisen.

Einige Beispiele aus dem Reste-Verkauf:

Reste und Kupons	**Musslin** inmit.	2½ Meter	**65**
Reste und Kupons	**à jour-Stoffe** weiss, für Schürzen u. Kleidchen	3 Meter	**85**
Reste und Kupons	**Wollmuslin** rein Wolle	2½ Meter	**1.85**
Reste und Kupons	**Kinderleinen** inmit.	2½ Meter	**1.10**
Reste und Kupons	**Mulle** getupft	2½ Meter	**1.45**
Reste und Kupons	**Oxford uni**	2 Meter	**95**
Reste und Kupons	**Körper Oxford**	2 Meter	**95**
Reste und Kupons	**Normalflanelle**	2 Meter	**95**
Reste und Kupons	**Schürzenstoffe** ca. 120 cm. br.	2 Meter	**1.25**
Reste und Kupons	**Bettkatune** schöne Muster	7.20 Meter	**1.95**
Reste und Kupons	**Stickereistoffe**	2½ Meter	**1.95**
Reste und Kupons	**Schottenstoffe** f. Kinderkleidchen doppelbr.	2½ Met.	**1.65**
Reste und Kupons	**Blusenflanelle** mit u. ohne Bordüren	2¼ Meter	**1.45**
Reste und Kupons	**Jacken- u. Rockoxford**	3 Mtr.	**95**
Reste und Kupons	**Hemden-Oxford**	3 Meter	**95**

Enorm billig! Reste u. Kupons **Krepponstoffe 85 ₰**

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Reste-Fenster.

Landauer WORMS.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, die gelegentlich des Unfalles durch einen Bienenschwarm gegen Herrn Lehrer Spieß geäußerten schweren Beleidigungen mit Bedauern zurückzunehmen und verpflichte mich, als Buße für meine Handlungsweise einhundert Mark in die hiesige Lazarettkasse zu bezahlen.

Wilhelm Michel IV.

Schweissocken Fusslappen

Leichte dünne Hemden u. Hosen

unseren Soldaten jetzt hochwillkommen,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

E. Vathke Osthofen

Einkaufs-Zentrale Lotz u. Soherr Mainz mit 75 Spezialgeschäfte

REX-Einkoch-Apparate Gläser

Separatoren u. Buttermaschinen

Leiter- u. Kastenwagen alle Größen

Waschmaschinen alle Arten

billigst bei

J. Darmstadt.

Militärstiefel

Militärschnürstiefel in schwarz von Mk. 14.50 an

Militärschnürstiefel in braun von Mk. 22.— an

Gamaschen in braun u. schwarz von Mk. 9.50 an

in grosser Auswahl bei

S. Hirsch Nachflg.

Feldpostkästchen

in allen Größen

gummierte Aufklebadressen,

Anhängzettel und Briefumschläge

mit vorgedruckten Adressen

Oelpapier

empfiehlt

Buch- u. Schreibwarenhandlung

A. d'Angelo.